

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 61 (1983)
Heft: 11

Rubrik: Subsektion Schwarzenburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fen wir nach einem Abstecher zum eindrucklichen Dala-Wasserfall kurz nach Mittag ein. Von Regen sind wir auch den ganzen 2. Tag über verschont geblieben, was Othmar zur Feststellung veranlasst: «Rächt Lüt händ au rächt Wätter.» Ein wohlverdientes Mittagessen mit dem Riesendurst angemessener Tranksame im «Alpina» leitet zur Heimfahrt über. Befriedigt über die wohlgelungene Tour und unserem Leiter für die souveräne Führung von Herzen dankend, geloben wir 6 Knaben mit den Jahrgängen 08 bis 16, bald wieder zusammen wandern zu wollen.

Hans-Ruedi Siegrist

Daubenhorn, 2942 m

9./10. August 1983

Leiter: Othmar Tschopp

8 Teilnehmer

Vom Stock (1825 m) erreichen wir Schwarzenbach, von wo uns nach einer schmackhaften Suppe der Weg zum Daubensee hinaufführt. Dieses grossartige Alpenbijou wird auf der rechten Seite dem Ufer entlang bis fast zum obern Ende begangen, und schon traversieren wir nach einem kurzen Aufstieg in seiner fast ganzen Länge den Lämmernboden, ein flacher, breiter und langer Talkessel, im Winter für die Leukerbad-Kurgäste ein ideales Langlauf-Skigebiet und steigen zur SAC-Lämmernhütte (2548 m) hinauf. Die Laufzeit betrug 4½ Std., für 2 Kameraden, die die 40minütige Wartezeit beim Stocklift nicht abwarten wollten, sogar 6 Std. Mit einem heissen Tee mit etwas Dôle wird der Durst gelöscht und wir haben noch Zeit, dem Weiden von ein paar Steinböcken oben unter den Felsen zuzusehen. Das «Riz Casimir», vom freundlichen Hüttenpersonal serviert, schmeckt ausgezeichnet.

Am Morgen steigen wir rund 250 m wieder hinunter zum Lämmernboden, traversieren ihn und gelangen auf einem gut markierten steilen Weglein, ein gutes Drittel über Schneehalden führend, in 2¼ Std. auf das Daubenhorn. Dieser mächtige, stolze Koloss über Gemmi und Leukerbad bietet eine schöne Aussicht auf Walliser und Berner Alpen. Für den Abstieg wählen wir die Route über das Daubenjoch zum Larsitritt (2475 m), und von hier den sehr steilen, schwindelerregenden, teils über Felsen und auf Geröll führenden Abstieg nach Larsi. Alles ging gut, bis ausgerechnet am Schlusse ein Kamerad,

sein Name sei verschwiegen, auf einer nasen Steinplatte stolperte und kopfvoran einen doppelten «Salto mortale» in das grobe Geröll machte. Glücklicherweise trug er keine Brüche davon, ja er konnte, jedoch mit etwas Mühe, den Weg bis ins Ziel selbst fortsetzen. Bei einem kurzen Halt in Bodmen stillen wir den angestauten Durst und bei leichtem Gewitterregen geht es auf dem prächtigen Wanderwege, der gegen das Ende zu über das frühere Leukerbadbahn-Trasse führt, nach Inden (1137 m) hinunter. Eine 8stündige Tour mit einer Abstiegs-Höhen-differenz von rund 2000 m, dies unter Berücksichtigung des Hüttenabstieges, liegt hinter uns. Im Hotel Des Alpes geniessen wir eine feine Walliser-Käseschnitte und sind dabei glücklich, dass der Unfall glimpflich verlaufen ist, aber auch, dass das Gewitter erst in Bodmen ausbrach, in den Wänden des nur Gemsjägern und Othmar bekannten Larsitritt-Abstiegs wäre es uns weniger willkommen gewesen. Dem Letztgenannten nochmals herzlichen Dank für die vortreffliche Organisation, seine liebevolle Betreuung und nicht zuletzt für seinen Mut, eine solche Tour mit Veteranen im Durchschnittsjahrgang 1912 durchzuführen. JZ

Subsektion Schwarzenburg

Miroir d'Argentine

2. Juli 1983

Kurz nach halb sieben fuhren wir los von Düdingen – eine Frau und sechs Männer vom SAC Schwarzenburg. Einige zögernd verschwindende Wolken und Nebelstreifen konnten das optimistische Vertrauen in die wesentlich bessere Verheissung des Wetterfrosches um so weniger erschüttern, je weiter nach Süden wir kamen. Noch vor Erreichen des Rhonetals wurde das strahlende Sommerwetter nicht mehr getrübt, und auf dem kurvenreichen Strässchen von Bex nach Solalex hoch in den Waadtländer Bergen musste Hans Riesen bei jedem Eintauchen vom Gegenlicht der Sonne in den Schatten sein Tempo brüsk vermindern – böse Zungen behaupten, er fahre zu rassig oder seine Scheibe sei staubig. Jedenfalls kamen wir sicher hin – und wieder zurück.

Noch vor dem Kaffee mit... (commencez le jour par une pomme!) wurden die ersten Photos geknipst, zunächst von Bernadettes nigelgelneuen Schuhen, dann aber auch schon vom Miroir d'Argentine. Diese prächtige, riesige Kalkfelsplatte von etwa 350 m Höhe und vielleicht 500 m Breite ist gegen aussen gewölbt, so dass sie sehr steil aus den untern Berghängen aufsteigt und oben flacher wird, bevor die Krone der senkrechten Wände aufsetzt, welche Gipfel und Kamm des Berges bilden. Eine Lücke, in welcher diese Abschlusskrone nur einige Meter hoch ist, bildete unser Ziel. Ein zügiger, einstündiger Aufstieg, bei welchem selbst Nicht-Seilträger zum Schnaufen und Schwitzen kamen, brachte uns zur Anseilstelle, wo bereits auch andere Felsliebhaber an der Arbeit waren. Um zehn Uhr wurde der zunächst leichte Einstieg in Angriff genommen. Etwas rechts des Y-Fusses führte eine Art Felsrampe steil nach links hinauf, wonach bereits schon bald einige kritische Aufschwünge und Traversen folgten. Praktisch über die ganze Route war der Fels prächtig zum Klettern, fast ausnahmslos solid. Am Fuss des Gipfelaufbaus jedoch sickerte stellenweise etwas Wasser hervor. Die Nässe machte das Begehen der Platte gelegentlich etwas heikel, obwohl sie hier nicht mehr so stark geneigt war wie weiter unten, und die paar Haken gaben einem während der anderthalb Seillängen der Traverse nach links bis unter die Lücke ein beruhigendes Gefühl der Sicherheit. Um halb drei Uhr standen wir in der Lücke. Wir waren etwa vier Stunden geklettert, während eine halbe Stunde fast zuunterst mit Anstehen an einem Engpass vergangen war. Und nun meldeten sich Durst und Hunger, und der Lunch war ein Fest. Während wir im Aufstieg noch die Sonne und den Ausblick auf die Diablerets im Norden und gegen das untere Rhonetal und den im Dunst verschwindenden Genfersee genossen hatten, gerieten die Nachfolgenden zeitweise in aufziehende Nebelschwaden. Auch später, während des Abstiegs, sahen wir gelegentlich welche um die Nordseite der Argentine herumstreichen. Nun

konnten wir uns auch am südöstlichen Ausblick auf den Zackengrat und die eindrucklichen Felsschichtenfältelungen der Tête à Pierre Grept, die Pyramide des Grand Mureran und die vergletscherten Dents de Morcles weiter im Süden erfreuen, bis etwa um halb fünf Uhr alle erquickt und ausgeruht waren. Der Rückweg führte über den Ostgrat, stellenweise leicht südlich davon, der Südflanke des Ostgipfels entlang und anschliessend durch eine Bachrunse, die den Hauptteil der Argentine von ihrem nordöstlichen Ausläufer trennt, steil nach Nordwesten hinunter. Der Abstieg nach Solalex, das wir gegen 18 Uhr erreichten, war teils etwas mühsam, aber äusserst abwechslungsreich. Da gab es alles, vom Fussweg über leichte Kletterei auf dem Grat, frühlingsblumige Alpwiesen, manchmal umnebelt, dann wieder in der Sonne, Rutschpartien im Schnee, steile Grashänge, unsichere Erd-Schutthänge, Morastpfade in lauschigem «Regenschirmblätter»- und Erlendickicht, Wald, Weide und Bachüberquerung. Ein Rudel Gemen begleitete uns ein Stück weit, war dann aber doch nicht so nett, auf die Knipser zu warten. Nicht duftende «duftende Veilchen», grosse Pelzanemonen, Enziane, Soldanellen und viele andere Blumen füllten auch die erst vor kurzem vom Schnee befreiten Matten. In Solalex begrüsst uns Peter Schneider, der seine SAC-Freunde per Rennvelo abholte. Nach einem kurzen Trunk wurde der Heimweg unter die Räder genommen, und man war um eine prächtige Tourenerfahrung reicher.

Peter Rüst

Veranstaltungen im November

11. (Fr) *Rucksackerläsete*. Mit Photos und Dias erleben wir noch einmal die vergangene Saison.
20.30 Uhr im Bühl. Damit wir ein Programm zusammenstellen können, treffen sich die Photographen bereits um 20.00 Uhr.
25. (Fr) *Höck* für Höhlengang
27. *Höhlengang*. Mit unserem Fachmann Fritz Leuthold, Tel. 033/56 11 86

„WIR STEHEN AUF VÖLKL 4800!“

Die Entwicklung des Tourenskis Völkl 4800 wurde vom Pisten-Skibau abgeleitet. Völkl 4800 unterscheidet sich auch rein äusserlich vom traditionellen Tourenski: Die wesentlich **schmalere Spezialtaillierung** ist der Hauptgrund für die **hervorragenden Fahreigenschaften** sowohl im hochalpinen Gelände als auch auf der Piste. Völkl 4800 kann in etwas **längeren Längen** gefahren werden, was sich wiederum in wesentlich verbesserter

ter **Laufruhe, Spurtreue und Kantengriffigkeit** auswirkt.

Völkl 4800 wird etwas länger als die traditionellen Tourenski gefahren. Längen: 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200 cm Fr. **399.-**

Vor einem Jahr haben wir Ihnen an dieser Stelle den neuen Tourenski Völkl 4800 vorgestellt. Die Praxis hat die damals geschilderten Eigenschaften eindeutig bestätigt, allen voran die erhöhte Drehfreudigkeit im Tiefschnee. Somit hat auch der skitechnisch weniger geübte Fahrer im Tiefschnee, selbst bei schwierigen Verhältnissen (Bruchharsch, Triebsschnee), geringere Probleme. Die Torsionsfestigkeit und die etwas längere Länge machen den Völkl 4800 aber auf harter Unterlage überlegen.



Marcel Rüedi
erfolgreicher
Expeditions-Bergsteiger

und Skitourenfahrer. Er bestieg allein im Sommer 1983 drei Achttausender: Hidden Peak 8068 m, Gasherbrum II 8035 m, Broad Peak 8047 m. Marcel Rüedi fährt den Völkl 4800 seit einem Jahr und äussert sich dazu unter anderem wie folgt:

„Ich war angenehm überrascht, wie sehr die angepriesenen Vorteile und Eigenschaften des Völkl 4800 den Tatsachen entsprachen. Die mögliche längere Länge wirkt sich nur positiv aus, der Ski dreht wirklich besser und gibt einem im steilen und harten Gelände mehr Sicherheit. Der Tourengenuss wird ganz generell noch grösser.“

Völkl
massgeschneidert

Exklusiv bei Eiselin Sport!

**EISELIN
SPORT**
FÜR ANSPRUCHSVOLLE ALPINISTEN

Eiselin Sport hat nebst dem Völkl 4800 weitere 11 Tourenski-Modelle der Marken Dynastar, Rossignol, Streule, Völkl, Blizzard, Atomic, Lacroix, Kästle und Fischer am Lager. In jeder Preislage ab Fr. **248.-**

Monbijoustrasse 20
3011 Bern Telefon 031-25 76 76

Filialen: **Luzern, Basel, Zürich, Biel/Bienne, Moutier**

AZ/PP

CH-3000 Bern 1

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite



*Fritz Bircher
Baugeschäft, Gümligen*



Köhli AG

Malergeschäft

Telefon 031 5015 69 3202 Frauenkappelen

Malerarbeiten

Für Ihre Bankgeschäfte
seit 1825



**Deposito-Cassa
der Stadt Bern**

Garantie der Burgergemeinde Bern

Kochergasse 6, vis-à-vis Hotel Bellevue-Palace, Tel. 031/22 43 18
